

## Jahresbericht 1943

Das 84. Geschäftsjahr stand leider immer noch im Zeichen des Krieges. Die Besorgung der laufenden Geschäfte erforderte folgende Zusammenkünfte: 1 Generalversammlung, 3 Vorstandssitzungen, 1 Zusammenkunft mit Vertretern der am 1. August mitwirkenden Vereine.

Die Generalversammlung vom 30. Januar 1943 war schwach besucht. Ob die Vereinsgeschäfte zu wenig interessant waren oder die Verdunkelung viele Mitglieder von dem Besuch abhielten, bleibe dahingestellt. Unser Präsident, Herr Pfarrer H. Habicht, leitete die Versammlung in gewohnter vorzüglicher Weise. Dieselbe nahm einen ruhigen Verlauf und die Vorstandsmitglieder und die Delegierten wurden in die verschiedenen Kommissionen für eine weitere Amts-dauer bestätigt. Für 1943 setzte sich der Vorstand wie folgt zusammen:

*Präsident: Pfr. H. Habicht; Vizepräsident: A. Itschner; Aktuar: Hs. Keller; Quästor: E. Furrer; Beisitzer: Dr. med. F. Gyr, Jak. Frei, Emil Wegmann. Abgeordnete: Kinderkrippe: Dr. med. F. Gyr; Lesesaal: Jak. Frei; Gemeindekrankenpflege: Pfr. H. Habicht, Dr. med. F. Gyr, J. Ott, a. Stadtrat, Gemeinnützige Baugenossenschaft Wipkingen: A. Itschner, «Vereinschronik»: Jak. Frei.*

*Mutationen: Austritte: Erklärungen 7, Wegzug 1, Todesfälle 4; total 12. Eintritte 3; Verminderung 9. Mitgliederbestand am 31. Dezember 1942 = 210, Mitgliederbestand am 31. Dezember 1943 = 201.*

*Kassabericht: Gesellschaftsrechnung: Vermögen am 31. Dezember 1942: Fr. 9080.85, Einnahmen Fr. 1514.65, Ausgaben Fr. 1510.20, Mehreinnahmen Fr. 4.45. Vermögen am 31. Dezember 1943 = Fr. 9085.30.*

Zuwendungen erhielten: Gemeindekrankenpflege Fr. 200.—, Frauenverein Fr. 150.—, Pestalozzigesellschaft Fr. 50.—, Ferienkolonien Fr. 50.—, Verschönerungsverein Fr. 50.—, Kinderkrippenweihnacht Fr. 50.—, verschiedene Gaben Fr. 97.—.

*Krippenrechnung: Vermögen am 31. Dezember 1942 Fr. 27 825.30. Einnahmen Fr. 982.40, Ausgaben Fr. 950.—, Mehreinnahmen Fr. 32.40. Vermögen am 31. Dezember 1943 Fr. 27 857.70.*

*Rosa-Beisler-Fonds: Vermögen am 31. Dezember 1942 Fr. 2698.65. Einnahmen Fr. 70.50, Ausgaben Fr. 50.—. Mehreinnahmen Fr. 20.50. Vermögen am 31. Dezember 1943 Fr. 2719.15.*

*Reservefonds:* Vermögen am 31. Dezember 1942 Fr. 1426.65. Einnahmen Fr. 336.50, Ausgaben Fr. 571.20, Mehrausgaben Fr. 234.70. Vermögen am 31. Dezember 1943 Fr. 1191.95.

Ueber die geleistete Arbeit im abgelaufenen Vereinsjahr orientieren folgende Berichte:

## 1. Veranstaltungen und Allgemeines

Samstag, den 5. Juni fand eine *Besichtigung des Wohlfahrtshauses* der Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon statt. — Die *Augustfeier* auf dem Platze vor dem Kirchgemeindehaus erfreute sich eines außerordentlich guten Besuches. Herr Kleinert, Präsident der «Alten Garde», hielt die zu Herzen gehende, vaterländische Ansprache. Damen- und Männerchor, unter der vorzüglichen Leitung von Herrn E. Keller, umrahmten die Feier mit ihren prächtigen Liedervorträgen. Auch der Turnverein bereicherte die Veranstaltung mit seinen recht sehenswerten turnerischen Darbietungen. Die Vorträge des Musikvereins «Eintracht», der zum ersten Male mitwirkte, ernteten den verdienten Applaus. Allen Mitwirkenden an dieser Stelle nochmals herzlichsten Dank.

Der am 26. September durchgeführte *Heimatabend* war ebenfalls muster-gültig organisiert und der Besuch darf als befriedigend bezeichnet werden. Der Film «Farbenzauber unserer Bergheimat», vorgeführt von Herrn E. Müller, Chef des Publizitätsdienstes der Berner Alpenbahnen, fand eine ganz gute Aufnahme. Die Vorträge des Damenchoirs und Handharmonikaklubs «Milo» umrahmten die Abendveranstaltung in angenehmer Weise. Die Nachmittagsvorstellung für die Jugend war von über 600 Kindern besucht und auch diese kleinen Besucher verließen befriedigt den Saal des Kirchgemeindehauses. Vielen Dank nochmals allen, die zum guten Gelingen beigetragen haben.

Letzten Herbst waren es 25 Jahre seit der Eröffnung der Kinderkrippe in unserem Quartier. Eine schlichte Feier vereinigte die verschiedenen Vertreterinnen und Vertreter der Institutionen und Vereine, die dieses Werk gründeten und seither leiten und unterstützen. Ein besonderes Lob gebührt unserem Ehrenmitgliede Herrn Dr. med. F. Gyr, dem diese Fürsorge-Einrichtung besonders am Herzen liegt. Seit der Gründung, also ein Vierteljahrhundert lang, hat er die Arbeiten als Krippenarzt *ehrenamtlich* auf sich genommen, eine gewaltige Arbeit im Stillen geleistet.

Das 50jährige Jubiläum durfte die seinerzeit in unserem Quartier wirkende Schwester *Lisette Spinnler* feiern. Anlässlich der Jubiläumsfeier überbrachte ihr unser Quästor einen Blumengruß mit den herzlichsten Glückwünschen.

## 2. Quartierfragen. Bericht an die Generalversammlung der GGW.

(Berichterstatter: A. Itschner.)

### A. Erledigte Postulate.

Die zunehmende Mangelwirtschaft in Baustoffen vergönnte es uns nicht, eine Reihe von berechtigten Postulaten unseres Quartiers der Verwirklichung entgegenzuführen. Wir hoffen aber, daß das baldige Kriegsende unsere Behörden in die Lage versetzen wird, unseren Wünschen mehr Gehör schenken zu können.

## B. Unerledigte Postulate.

*Verbesserung der Verkehrsverhältnisse bei der Nordbrücke.*

*Allgemeine Linienführung von Straßenbahn, Autobus und Trolleybus.*

*Schnellverbindung vom Hauptbahnhof nach der Straßengabelung Nord-Lehenstraße.*

*Promenadenweg der Limmat entlang.*

*Anlage Guggach.*

*Verbindungsfußweg vom Lettenfußweg nach der Habsburgstraße.*

*Polizeiwache im Quartier Wipkingen.* Diese Postulat scheint der Verwirklichung entgegenzuschreiten. Die nötigen Kredite sind vom Stadtrat ins Budget 1944 aufgenommen worden.

*Tramwartehalle beim Kirchgemeindehaus Wipkingen.* Die Tramhaltestelle Kirchgemeindehaus Wipkingen weist einen großen Verkehr nach und von dem Stadtzentrum auf. Die Tramzüge der Linien 4 und 13 sind auf Beginn und Schluß der Arbeitszeit überfüllt. Die ein- und aussteigenden Fahrgäste entbehren bei der Haltestelle Kirchgemeindehaus Wipkingen jeglichen Schutzes gegen Schnee, Regen und Wind. Mit der Erstellung einer Tramwartehalle mit Telephonkabine und Abortanlage würden drei Wünsche unseres Quartiers in Erfüllung gehen. Die Tramwartehalle dürfte sich in der Böchungsrundung, gegenüber der Liniengabelung der Linien 4 und 13 beim Kirchgemeindehaus Wipkingen, harmonisch einfügen.

*Zugshalte auf der Station Wipkingen.* Unser Gesuch vom 27. Dezember 1942 auf Erhöhung der Zughalte in Wipkingen, das laut Verfügung der Direktion der Volkswirtschaft an den Verkehrsverein Zürich zu richten war, ist leider bis heute unbeantwortet geblieben. Der Verkehrsverein scheint für den Lokalverkehr kein Verständnis aufzubringen. Um wieder mehr Einfluß auf die Gestaltung des Lokalfahrplanes zu gewinnen, sollte die Direktion der Volkswirtschaft ersucht werden, zu verfügen, daß in Zukunft die Eingaben für den Lokalverkehr der Präsidentenkonferenz der Quartiervereine von Zürich zuzustellen seien, welche ihrerseits die Wünsche für den Lokalfahrplan direkt bei der Direktion der Volkswirtschaft zu vertreten hätte.

## 3. Berichte der Delegierten.

### a) Gemeindekrankenpflege.

(Berichterstatter: Pfarrer H. Habicht.)

Die beiden Krankenschwestern Marie Gasser (Diakonissenhaus Neumünster Zürich) und Anna Gehringer (Sanatorium «St. Anna», Luzern) haben auch im Jahre 1943 ihr Arbeitspensum mit vorbildlicher Treue und nimmermüder Willigkeit bewältigt. Die beiden Schwestern pflegten zusammen 567 Patienten; sie widmeten ihren Pflegebefohlenen total 17 856 Besuche und 36½ Nachtwachen. 1942 waren es 572 Patienten, 17 876 Besuche, 35 Nachtwachen. Das Berichtsjahr 1943 brachte also, wenn wir strategisch reden wollen, eine leichte Entspannung der Lage, nachdem sie im Vorjahr noch recht bedrohlich aussah, nämlich in bezug auf die Beanspruchung der beiden Schwestern. Immerhin ist

mit einer neuen Offensive von Epidemien und mit einer zunehmenden Belastung der Schwestern zu rechnen, so daß die Bereitstellung von Reserven, das ist die Berufung einer dritten Schwester, nicht zu umgehen ist. Daß dieses Postulat im Jahre 1943 noch nicht verwirklicht worden ist, hängt damit zusammen, daß ich meinem Amtsnachfolger im Präsidium des leitenden Ausschusses nicht alle Arbeit vorwegnehmen wollte. Alexander der Große soll als Kronprinz jedesmal geweint haben, wenn wieder ein Sieg seines Vaters Philipp gemeldet wurde. Nach dem Grund seiner Trauer gefragt, erklärte er: «Mein Vater läßt mir nichts mehr zu tun übrig.» Dem neuen Präsidenten der Gemeindekrankenpflege möchte ich solche Tränen ersparen! — Die Jahresrechnung 1943 sieht folgendermaßen aus: Einnahmen: Beiträge von Stadt, Kanton und Institutionen Fr. 4936.50. Freiwillige Beiträge, Zinsertrag und Verschiedenes: Fr. 3449.35. Total Fr. 8385.85. Ausgaben: Total Fr. 8669.15. Ueberschuß der Ausgaben: Fr. 283.30. — Vermögen Ende 1942: Fr. 3792.55. Vermögen Ende 1943: Fr. 3509.25. — Die Rechnung, die der verdiente Quästor Adolf Walder betreut, schließt also mit einem kleinen Rückschlag, der aber wieder ausgeglichen werden kann. —

Der leitende Ausschuß setzte sich zusammen aus den Herren Pfarrer H. Habicht, Präsident; Dekan J. Rupf, Vizepräsident; Adolf Walder, Quästor; Josef Irniger, Aktuar; Lehrer Albert Zollinger-Gretler, Beisitzer.

Das Experiment einer organisatorischen Zusammenarbeit zwischen protestantischem und katholischem Gemeindeteil hat sich durch all die Jahre hindurch bewährt, dank der Loyalität auf beiden Seiten. Aufrichtigkeit und guter Wille sind erfolgreichere Brückebauer als Zwang und Gesetz. Möge das gute Einvernehmen zwischen den beiden Konfessionen in Wipkingen weiterhin sich behaupten gegen die Mächte der Zwietracht und des Mißtrauens. —

Die beiden Schwestern, die jede auf ihre Weise ihre Arbeit auffassen und verstehen, verdienen den Dank der Oeffentlichkeit für ihren vorbildlichen Einsatz zum Wohl der Kranken. Wenn ich je Anlaß fand, zu mahnen, dann nur, um die Schwestern zur Schonung ihrer Kraft und Gesundheit anzuhalten. Und dabei hatte ich nicht einmal viel Erfolg!

### b) *Hauspflege.*

(Berichterstatter: Pfr. H. Habicht)

Die im Jahre 1942 vorgenommene Reorganisation der Hauspflege hat im Laufe des Jahres 1943 ihre Bewährungsprobe mit Erfolg bestanden. Am 12. November 1942 hatte der Vorstand der GGW. die Statuten und die Dienstordnung durchberaten und genehmigt. Der Frauenverein schloß sich den Vorschlägen der GGW. an, so daß beide Dokumente in Kraft treten konnten. Die Hauptlast liegt nach wie vor auf der Schulter von Lehrer Zollinger-Gretler, die ein großes Maß an Arbeit zu bewältigen hat. Hauspflegen vermitteln heißt: Zu allen Tageszeiten schrillt das Telephon. Eine Frau A. benötigt sofort für zwei Tage eine Hilfe im Haushalt. «Schicken Sie uns eine solche, und zwar wenn möglich sofort.» Familie B. braucht für zwei Wochen

eine Pflegerin. Die Familie ist aber nicht in der Lage, sie selber zu entschädigen. Kann sie trotzdem eine Hilfe beanspruchen? Und wenn die Hilfe nicht sofort anrückt oder nicht genau den Wünschlein der kranken Hausfrau C. entspricht, dann öffnen sich die Schleusen des Unwillens. Hauspflegen vermitteln heißt viel Gutes wirken, aber auch viel Aerger schlucken. Nur die Liebe zur Sache spendet die nötige Kraft und Freudigkeit, auszuharren und weiter zu dienen. Frau Lehrer Zollinger verfügt über die nötigen Qualitäten. Seit zehn Jahren betreut sie die Hauspflege Wipkingen. Es sei ihr an dieser Stelle ein besonderes Kränzlein gewunden. Aber auch ihre Mitarbeiterin Frau Hartmann-Stamm verdient den Dank der GGW. — Die Veröffentlichung von Statuten und Dienstordnung ist noch nicht erfolgt. Auch hier soll dem Amtsnachfolger im Präsidium der Hauspflege etwas zu tun übrig bleiben.

Die Institution verfügt über acht ausgebildete Hauspflegerinnen. Diese Zahl hat sich jedoch im Laufe dieses Winters auf 16 erhöht. Ihre Beanspruchung ist ständig im Wachsen begriffen. Es wurden im Berichtsjahr in 131 Fällen Pflegerinnen vermittelt, die in total 1761 Pflegetagen ihren Dienst versahen. Die meisten Nutznießer waren in der Lage, die Aushilfe selber zu entschädigen. Die Taxen betragen: Für einen ganzen Tag Fr. 5.50 und Verpflegung im Haushalt, für einen halben Tag Fr. 3.50 und Verpflegung. Sie entsprechen den Richtlinien, die der Stadtarzt aufgestellt hat. In 74 Fällen konnten die Betreuten die Hauspflegen selber honorieren, in 23 Fällen mußte die Hauspflege teilweise, in 34 Fällen ganz die Entschädigung übernehmen, weil die betreffenden Familien dazu nicht in der Lage waren. Die Hauspflege wurde damit mit Fr. 2709.— belastet. Dafür erhielt sie allerdings einen städtischen Beitrag von Fr. 1800.— und sonstige Zuwendungen, so daß bei Fr. 2933.75 Ausgaben und Fr. 2407.— Einnahmen der Ausgabenüberschuß auf Fr. 526.75 sich reduziert. Bei der Deckung dieses Defizites wird wohl auch die GGW. ein Scherflein beitragen wollen und beitragen können. — Die Kommission besteht aus Pfr. Habicht, als Präsident und Vertreter der GGW., aus den Frauen Lehrer Zollinger-Gretler, Alice Hartmann-Stamm, Dr. Riegg und Angst-Fistarol, als Vertrauenspersonen des Frauenvereins. Der Berichterstatter dankt diesen Frauen herzlich für ihre uneigennützige Arbeit.

### c) Kinderkrippe.

(Berichterstatter Dr. med. F. Gyr.)

Mit 1943 hat die Kinderkrippe Wipkingen 25 Jahre deren Bestehens hinter sich. Von Jahr zu Jahr tritt ihre Notwendigkeit und Nützlichkeit für Mütter des Arbeiterstandes in unser Blickfeld, erreichte doch 1943 das bisherige Maximum an Pflegetagen: mit 9092! (1942 = 7412), also eine Zunahme von 1680 Pflegetagen.

Betreut und verpflegt wurden 87 Kinder — 52 Knaben und 35 Mädchen, davon 22 Säuglinge. Pro Tag betrug der durchschnittliche Bestand 37 bis 42 Kinder. Der Gesundheitszustand und Ernährungszustand der Pfleglinge war trotz der Not der Zeit ein recht guter. Nur zwei epidemische Gelbsucht- und zwei Masernfälle hatten wir an Infektionskrankheiten.

Die Leitung des Personals und der anvertrauten Kinder liegt im gut bewährten Walten unserer Krippenschwester Anny Müller, welche soeben das fünfte Jahr ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit erfüllt hat. In Fräulein Schürch hat die Leiterin eine sichere und zuverlässige Helferin, zu ihr gesellt sich noch ein Personal von 3 bis 5 Personen. Das Verhältnis der Leiterin zum Personal und zu den Müttern der Schutzbefohlenen kann als gut bezeichnet werden. Prüfungen von Lehrtöchtern fanden 2 statt, eine mit sehr gutem Abschluß.

Juni—Juli führten wir in der Krippe die vom Gesundheitsamt propagierte Remon-Diphtherie-Schutzimpfung kostenlos an 24 Kindern durch; keine einzige Komplikation. Ebenso wurde bei 5 Säuglingen die prophylaktische Rachitis-therapie (konzentriertes Vi-De) mit gutem Erfolg angewendet. Der übrige Krippenbetrieb vollzog sich in gewohnter Weise.

Der beliebte «Samichlaus-Abend» ließ wieder alle Kinderherzen höher schlagen. Zum 4. Mal hat nun Schreinermeister Jaggi, Vater, zur allgemeinen Krippenfreude den psychologisch fein nüancierten «Samichlaus» verkörpert.

— Die Krippenweihnacht am 17. Dezember wurde zugleich zur

### *25jährigen Jubiläumsfeier.*

Der Vorstand des Zürcher Gemeinnützigen Frauenvereins, vorab dessen hochverdiente Präsidentin, Frau Glättli-Graf, hatte die an der Krippengründung beteiligten Vereine zu einer schlichten, aber gediegenen Feier eingeladen. Im Lichterglanz des Weihnachtsbaumes vollzog sich ein liebliches Krippenspiel mit Gesängen und Sprüchlein der Drei- bis Fünfjährigen. Anschließend erlaubten sich die Kleinen an Weggan und Tee und jedes erhielt ein Geschenk an nützlichen Kleidungsstücken. Dann sammelten sich die «Erwachsenen» zu einem vom Frauenverein gestifteten Imbiß im Kirchgemeindehaus. Frau Glättli-Graf begrüßte die Anwesenden in herzlicher Weise. Sie warf den geschichtlichen Rückblick über die Entstehung unserer gemeinnützigen Quartierinstitution, über die vielen Schwierigkeiten, die schließlich überwunden wurden. Als Krippenschwestern seit Beginn erwähnte sie: Sr. Olga Schmid 1918—1919, Frl. Anna Müller 1919—1923, Frl. Dora Koch 1923—1924, Sr. Elsa Gerose 1924—1938 und die jetzige Sr. Anny Müller seit 1938. Eine besondere Ehrung widmete die Präsidentin den seit 25 Jahren amtenden Personen: Frau Pfr. Goldschmid, Frau Lehrer Spillmann und dem Krippenarzt; teils durch Dankesworte, teils durch Beschenkung. Der herzliche Dank an alle beteiligten Vereine und Private, welche die Krippe schaffen halfen, schloß den ausführlichen und gediegenen Rückblick. Für die GGW. sprach deren Präsident, Herr Pfarrer Habicht, in seiner feinen Art über die Gründung und den Ausbau der Krippe. Es war damals der Anbruch einer neuen Zeit und eines neuen Geistes in seinem Ringen mit dem Althergebrachten, welche an Stelle des altherwürdigen Kehlhofes die Kinderkrippe und das Kirchgemeindehaus erstehen ließ. Der Sprechende würdigte die Verdienste des Frauenvereins Zürichs und der Sektion Wipkingen um den Krippenbetrieb und dankte für die heutige Veranstaltung.

Im Namen der Kirchenpflege ergriff der Präsident, Herr Frey, das Wort. Trotz der schwierigen Zeitalüfe sucht die Pflege die Wünsche des Frauenvereins nach Möglichkeit in der Krippe zu erfüllen und verdankt die Einladung zur Jubiläumsfeier. Als weitere Ansprachen sind zu erwähnen: Diejenige von Frau Lehrer Frey, Präsidentin des Frauenvereins Wipkingen, Herrn Pfarrer Goldschmid, Frau Dr. Handschin, als Präsidentin der Krippenkommission des Zürcher Frauenvereins, ferner der Präsidentin der Zentralkrippenkommission, des Ehrenmitgliedes Herrn Ed. Billeter und des Krippenarztes.

Zwischendrein war eine achtköpfige Kinderschar mit der Krippenleitung erschienen, welche durch einen Reigen und der Situation angepaßte Dialektverse die illustre Gesellschaft ergötzte.

Unter den speziell Eingeladenen ist noch Frau Dr. Bolleter, Witwe unseres ehemaligen Präsidenten und Ehrenmitgliedes Dr. Eugen Bolleter zu nennen. Er war der Hauptinitiant neben Hch. Boßhard für die Kinderkrippe. Herr alt Stadtrat Jakob Ott und Herr und Frau Pfarrer Altwege waren am Erscheinen verhindert. Im Schlußwort dankte Frau Präsidentin Glättli allen Gästen für ihre Anteilnahme am intimen Festchen und wünschte der Kinderkrippe weiteres Gedeihen. Unsererseits haben wir das 25jährige, nimmermüde Wirken von Frau Glättli für unsere geliebte Kinderkrippe in gebührender Würdigung herzlich zu verdanken. Dem Zürcher Frauenverein steht sie noch viel länger vor!

Möge die Kinderkrippe sich weiter bewähren zum Wohl und Segen unseres Quartiers!

*d) Gemeinnützige Baugenossenschaft Wipkingen.*

(Berichterstatter A. Itschner.)

Die Genossenschaft hat im Rechnungsjahr 1943 unter der zielbewußten Leitung ihres Präsidenten, Herrn Otto Gut, keine Mietzinsausfälle zu verzeichnen. Es wurde eine Dividende von 3½ % ausbezahlt. Die GGW. besitzt heute noch 4 Anteilscheine zu Fr. 500.—.

*e) Lesesaal.*

(Berichterstatter J. Frei.)

Laut Jahresbericht der Pestalozzigesellschaft Zürich vom 1. April 1943 war der im Kirchgemeindehaus Wipkingen untergebrachte Lesesaal im Berichtsjahre 1942/43 von 28 880 Personen besucht. Damit hat die Besucherzahl gegenüber dem Vorjahr um 1257 Besucher abgenommen, während sie ein Jahr vorher um 757 Personen gestiegen war. Der Besuch des Lesesaales sei jedermann angelegenlich empfohlen. Eine reiche Auswahl an Zeitungen und Zeitschriften steht dort zur Verfügung. Für ruhigen, geordneten Betrieb sorgt als Abwart Frau Baumann, der ihre Arbeit bestens verdankt sei.

f) «Vereinschronik Wipkingen»

(Berichterstatter J. Frei.)

Die «Vereinschronik» konnte sich ein weiteres Kriegsjahr über Wasser halten, was nicht geringe Anstrengungen von Verlag, Akquisition und Redaktion benötigte. Dafür sei hier herzlich gedankt. In der Redaktionskommission trat ein Wechsel ein. Herr Willi Egli trat zufolge Wegzugs zurück als Aktuar. An dessen Stelle wurde Herr Emil Baumann, Mitglied des Männerchors, gewählt. Die Redaktionskommission setzt sich somit nun zusammen aus Herrn Karl Erny, Schriftleiter; Herrn Emil Baumann, Aktuar, und Fr. Idi Müller, Kassiererin. — Hoffen wir, daß die «Vereinschronik» bis zum Frieden durchhalten und sich dann weiter entwickeln kann. Dies kann geschehen, wenn zu den bisherigen treuen Inserenten neue gewonnen werden können. Durch Einkäufe bei den Inserenten können die Mitglieder der angeschlossenen Vereine die Lust zum Inserieren wecken und erhalten und damit eine solide Grundlage für die Weiterentwicklung der «Vereinschronik» schaffen.

**Schlußbetrachtung.**

Obschon die gegenwärtige Zeit unsere Begehren nicht alle erfüllen kann, so versuchen wir immer wieder, berechtigten Wünschen unserer Quartiereinwohner die nötige Unterstützung zu geben. Wir danken auch dieses Jahr allen für die gemachten Zuwendungen.

Zürich, im Januar 1944.

Für den Vorstand: *Hs. Keller*, Aktuar.